

«Wer noch nicht abgestimmt hat, sollte das jetzt tun»

Eliane Birchmeier, Vizepräsidentin des Zuger Stadtrats, und Fridolin Bossard, Gemeindepräsident von Unterägeri, appellieren gemeinsam an die Zuger Bevölkerung

Eliane Birchmeier, Bauvorsteherin und Vizepräsidentin des Zuger Stadtrates, und Fridolin Bossard, Gemeindepräsident von Unterägeri, trafen sich vergangene Woche zu einem Austausch über die Umfahrungen von Zug und Unterägeri – und standen für ein Interview zur Verfügung. Im Gespräch machen sie deutlich, weshalb für die beiden Gemeinden und den ganzen Kanton Zug viel auf dem Spiel steht – und dass es um jede Stimme geht. Sie äussern sich zur nun vom Regierungsrat abgelehnten Stimmrechtsbeschwerde. Zur Sprache kommen im Interview auch Verlautbarungen eines Experten. Dieser war von der gegnerischen Seite mandatiert worden, ohne das in ersten Stellungnahmen gegenüber den Medien zu offenbaren.

Frau Birchmeier, Herr Bossard in wenigen Tagen werden die Stimmen der Abstimmung zu den Umfahrungen ausgezählt. Welche Resultate erwarten Sie?

Eliane Birchmeier: Eine Prognose zu stellen, ist alles andere als einfach. Wenn ich aber an die vielen positiven Stimmen denke, die ich auf der Strasse und an den verschiedenen Anlässen im ganzen Kanton höre und hörte, so ist für mich klar: Ich bin und bleibe zuversichtlich, dass die Stadt Zug im wahrsten Sinne des Wortes aufatmen kann und die langersehnte Umfahrung erhält.

Fridolin Bossard: Als Optimist bin ich überzeugt, dass die Umfahrung Unterägeri an der Urne angenommen wird. Wir waren die letzten Monate viel im Kanton unterwegs und ich habe in meiner Funktion als Gemeindepräsident von Unterägeri sehr positive Signale erhalten. Trotzdem wird wohl auch bei uns das Resultat knapp. Deshalb ist es wichtig, dass alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an die Urne gehen und ihre Meinung kundtun.

Trotz der AHV-Initiative, die für eine gewisse Mobilisierung sorgen könnte, wird wohl auch in dieser Abstimmung ein grosser Teil der Stimmberechtigten ihre Unterlagen nicht einreichen. Heisst das, dass diese Leute mit dem Status quo zu-

frieden sind und keine Umfahrungen wünschen?

Eliane Birchmeier: Nein, die Stimmabstimmerei würde ich nicht so interpretieren. Sowohl die AHV-Vorlagen wie auch die Umfahrungen in Zug und Unterägeri haben in den vergangenen Wochen eine starke mediale Aufmerksamkeit erhalten. Deshalb rechne ich damit, dass die Stimmbeteiligung hoch sein wird. Und wer noch nicht abgestimmt hat, sollte das jetzt tun.

Welches sind die besten Argumente, Leute zu motivieren, ihre Stimmzettel doch noch einzuschicken oder abzugeben?

Fridolin Bossard: Wir stimmen am 3. März darüber ab, ob wir in Zug und Unterägeri Lebensqualität zurück in die Zentren bringen wollen. Alle Verkehrsteilnehmer – Fussgängerinnen und Fussgänger, Velofahrende, der ÖV und der motorisierte Verkehr – sollen den erforderlichen Raum erhalten, der ein gutes Mit- und Nebeneinander ermöglicht. Es mag vielleicht etwas pathetisch klingen, aber es ist so: Es geht bei diesem Entscheid nicht einzig um uns und das Hier und Heute, sondern vor allem um die Zukunft und damit um unsere Kinder und folgende Generationen. Wir haben nun die einmalige Chance, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen.

Sie waren ja mit Veranstaltungen gemeinsam im ganzen Kanton Zug unterwegs, sei es im Rahmen der amtlichen Informationsveranstaltungen, sei es mit Standaktionen. Welchen Eindruck haben Sie bei diesen «road shows» gewonnen?

Eliane Birchmeier: Die Infoanlässe haben ganz offensichtlich einem grossen Bedürfnis entsprochen und waren nicht nur in Unterägeri und in Zug, sondern auch in den anderen Zuger Gemeinden sehr gut besucht. Die Diskussionen waren engagiert und dennoch respektvoll. Jede Meinung, ob dafür oder dagegen, hatte Platz. Diesen direkten Austausch erlebte ich als sehr wertvoll.

Fridolin Bossard: Diese Einschätzung teile ich. Auch hat mir gefallen, dass man im Nachgang mit der Bevölkerung beim

Apéro noch vertieft in den Austausch gehen konnte. Obwohl Gegner und Befürworter der Umfahrungen sich in den Diskussionen auf dem Podium nichts schenkten, wurde im Anschluss miteinander angestossen – und es blieb auch Platz für ein Spässchen. So soll es sein. Es geht um den Wettstreit der Ideen, und es sollte nie persönlich werden.

Trotzdem schien sich der Ton zwischen Gegner und Befürworter mit dem näher rückenden Abstimmungs termin verschärft zu haben. Auch die Stadt Zug und die Gemeinde Unterägeri wurden teilweise massiv kritisiert. Bezüglich der Verkehrsdaten wurde von «Skandal» gesprochen und gegen die gemeinsame Informationsbroschüre wurde eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht.

Eliane Birchmeier: Man darf und muss es deutlich sagen: Es gibt keinen Skandal. Wir haben immer korrekt und transparent kommuniziert. Das hat auch der Regierungsrat kürzlich klargestellt und die Vorwürfe dezidiert zurückgewiesen. Fakt ist, dass die Verkehrsbelastung in den Zentren von Zug und Unterägeri sehr hoch ist und es nachhaltige Lösungen für die Zukunft braucht, wie sie mit den beiden Umfahrungen nun auf dem Tisch liegen.

Fridolin Bossard: Die Stimmrechtsbeschwerde wurde letzte Woche vom Regierungsrat klar abgelehnt. Die Rechtsprechung des Bundesgerichts in dieser Frage ist ja eindeutig: Gemeinden, die von einer kantonalen Abstimmung besonders betroffen sind, dürfen sich im Abstimmungskampf äussern und sich für ihre Anliegen einsetzen, solange dies objektiv und sachlich geschieht. Wie nun auch der Regierungsrat bestätigt hat, war das jederzeit der Fall.

Bei dieser Stimmrechtsbeschwerde ging es aus meiner Sicht auch gar nie darum, einen juristischen Sieg zu erringen. Vielmehr wollte man zum Zeitpunkt, als die Stimmunterlagen in den Haushalten eintrafen, möglichst viel Unsicherheit in der Bevölkerung stiften. Diesen Griff in den Giftschrank finde ich persönlich höchst problematisch und zwar nicht einzig für



Eliane Birchmeier und Fridolin Bossard setzen sich für die Umfahrungen ein. (Foto Matthias Blattmann)

die Abstimmungen zu den Umfahrungen, sondern insgesamt für das politische Klima im Kanton Zug.

In der vergangenen Woche wurde nun ja bekannt, dass sich ein Experte in den nationalen und lokalen Medien mit seiner Meinung zu den Umfahrungen zitieren liess, ohne dass deutlich gemacht wurde, dass er von den Gegnern der Umfahrungen für sein Gutachten bezahlt wurde.

Fridolin Bossard: Ja, das ist doch sehr erstaunlich und nicht sehr professionell. Mit den Schlussfolgerungen des Experten gehe ich nicht einig. Denn die Projekte wurden sehr umsichtig ausgearbeitet. Die Velofahrer, die ja offenbar ein Schwerpunkt der Forschungstätigkeit dieses Experten darstellen, bekommen wie erwähnt ihren Raum. Deshalb hätte ich eigentlich erwartet, dass er zu einer positiven Beurteilung kommt – aber dafür hätte vielleicht das Pro-Komitee bei ihm eine Studie in Auftrag geben müssen...

Eliane Birchmeier: Dass in einem Abstimmungskampf Gutachten in Auftrag gegeben werden, ist ja nicht ganz ungewöhnlich, und dass die Gutachter für ihre Arbeit bezahlt werden, erklärt sich von selbst. Problematisch ist, wenn solche Interessensbindungen nicht bekannt ge-

macht werden und Medienschaffende sowie in der Folge die Leserinnen und Leser im Glauben gelassen werden, ein solches Gutachten sei neutral. Immerhin hat der Experte diese Unterlassung nun auf Anfrage der Medien korrigiert. Für mich ist der Fall damit abgeschlossen.

Eliane Birchmeier (61) ist seit 2019 Mitglied des Zuger Stadtrates und Vorsteherin des Baudepartements. Seit 2023 ist sie Stadtrats-Vizepräsidentin. Davor politisierte sie sechs Jahre im Zuger Stadtparlament und war Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Vor dem Einzug in die Stadtregierung war Eliane Birchmeier Inhaberin einer grösseren, im In- und Ausland tätigen PR-Agentur.

Fridolin Bossard (40) ist seit 2016 Mitglied und seit 2022 Präsident des Gemeinderates Unterägeri, zuerst bis 2021 als Vorsteher Sicherheit und Dienste und seit 2022 als Vorsteher Bau. Er ist seit 2015 Betriebsleiter der familieneigenen Bildungseinrichtung Bossard Schule, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen im pädagogischen Bereich unterrichtet und betreut.

Inspirierender Sprachaustausch verknüpft mit neuen Freundschaften



Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Blonay (VD), Oberägeri und Unterägeri (ZG) auf dem Weg zum gemeinsamen Weekend.

Vom 13. bis 21. Januar haben 40 begeisterte Schülerinnen und Schüler aus den Ortschaften Blonay (VD), Unterägeri und Oberägeri (ZG) an einem inspirierenden Sprachaustausch teilgenommen. Die einwöchige Veranstaltung ermöglichte den Jugendlichen nicht nur das Kennenlernen einer neuen Sprache, sondern vor allem das Teilen einzigartiger Erlebnisse und wertvoller Erfahrungen.

Die Teilnehmenden wurden in Zweierpaaren zusammengestellt, wobei jeweils ein Lernender aus der Westschweiz mit einem aus der Innerschweiz gemeinsam eine Woche verbrachte. Das Besondere an diesem Austausch war nicht nur die sprachliche Interaktion, sondern vor allem das

gemeinsame Leben und Lernen. Die 2,5 Schultage pro Woche ermöglichten den Teilnehmenden einen Einblick in das schulische Leben ihrer Austauschpartnerinnen und -partner. Der Fokus lag jedoch nicht ausschliesslich auf der Sprache, sondern vielmehr auf den zwischenmenschlichen Beziehungen und dem kulturellen Austausch. In der Mitte der Woche wechselten die Tandems zum jeweils anderen Ort. Dabei trafen sich alle zu einem gemeinsamen Pizzaplausch im Schulhaus Schönenbüel, Unterägeri, bevor es für die andere Hälfte nach Blonay weiterging.

Die Idee, das Erlebnis und die Erfahrung in den Mittelpunkt zu stellen, zahlte sich aus. Die Schülerinnen und Schüler knüpften nicht nur neue

Freundschaften, sondern erlebten auch eine Bereicherung ihres eigenen Horizonts. Die Vielfalt der Lebensgewohnheiten, Traditionen und Denkweisen führte zu einem regen Austausch von Ideen und Perspektiven.

Höhepunkt des Austauschs war das gemeinsame Wochenende, das den Schülern die Möglichkeit gab, die Freizeit gemeinsam zu gestalten und die Umgebung zu erkunden.

Insgesamt war der Sprachaustausch ein voller Erfolg, die Jugendlichen kehren reicher an Erfahrungen und mit neuen Blickwinkeln auf ihre eigene Kultur zurück, und die entstandenen Freundschaften werden sicherlich über die Grenzen des Austauschs hinaus bestehen bleiben.

KULTURägeri

FR 22.03.24
ADRIAN STERN
KULTROOM15

STUBETÄgeri 2024

SONNTAG
24. MÄRZ 2024, 11–18 UHR
AEGERIHALLE

VOLKSTÜMLICHE MUSIK
Fäschtwirtschaft | Freier Eintritt | Türöffnung 10.30 Uhr

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN VOM URNEBÜRO AM ABSTIMMUNGSSONNTAG

Am Abstimmungssonntag ist das Urnenbüro bei der Einwohnerkontrolle (Altes Dorfschulhaus, Zugerstrasse 2) von 10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen auf unterägeri.ch: